

RADELN DURCH GRAZ UND ZEIT

Die Fortschritte und Rückschritte, die Widersprüche und Zukünfte der „Radhauptstadt Europas“

Historische Museen, wie das Graz Museum, sind dann zeitgenössisch, wenn sie ihre Rolle für die zukünftige Gestaltung unserer Gesellschaft hinsichtlich der Orientierung an Demokratie, Menschenrechten, sozialer Gerechtigkeit und ökologischem Bewusstsein aktiv leben. Das Graz Museum wurde glücklicherweise, zusammen mit 16 weiteren Museen, wie dem Belvedere, dem Naturhistorischen Museum, dem vorarlberg museum, dem ars electronica Center Linz oder dem Museum der Moderne Salzburg für „17 Museen x 17 SDGs – Ziele für nachhaltige Entwicklung“, ein Projekt des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport und ICOM Österreich, ausgewählt.

Nach „Graz liegt am Meer“, einer Intervention zum Nachhaltigkeitsziel der UNO „Leben unter Wasser“ in die Dauerausstellung „360 GRAZ. Eine Geschichte der Stadt“, rückt mit der Ausstellung „Hätte, hätte, Fahrradkette... Radeln durch Graz und Zeit“ ein anderes Nachhaltigkeitsziel der Vereinten Nationen, „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ in den Fokus. Dabei wird die große, globale Vision der internationalen Staatengemeinschaft von einer guten, gemeinsamen Zukunft auf die konkrete Stadt Graz und auf einen alltäglichen Aspekt heruntergebrochen: auf die „Fahrradstadt“ Graz.

Dieses Verkehrsmittel spielt in der steirischen Landeshauptstadt in der Nutzung wie in der Produktion eine herausragende Rolle. So spannt diese Ausstellung einen Bogen von der Draisine Erzherzog Johanns, 1818, über die Grazer Velociped-Clubs, Graz als Hochburg des Radsports um 1890, über Puch als größte Zweiradfertigung im Europa der Dreißigerjahre bis zu den Fahrraddemos der 1970er Jahre zu Erich Edeggers Zeiten, der als Gemeinderat und später als Vizebürgermeister eine verkehrspolitische Wende gegen die „autogerechte Stadt“ initiierte. Die Ausstellung „Fahrradstadt Graz“ zeichnet auch die weitere Entwicklung von den wiederholten Auszeichnungen als „Radhauptstadt Europas“ bis zum aktuellen Ausbau des Graz Fahrradwegenetzes als Teil des „Mobilitätskonzepts 2030“ nach. Neben historischen Aussagen zum Fahrradfahren in der Stadt Graz kommen auch engagierte Radfahrer, Interessenvertreter und Menschen, die sich in der Planung und Verwaltung mit Fragen rund um das Fahrrad beschäftigen, zu Wort.

Wenn ein historisches Museum sich als zeitgenössischer Ort in der Stadt versteht, der zur Stadtentwicklung einen positiven Beitrag leisten will, wird seine Erzählweise nicht die einer linearen „Erfolgsgeschichte“ des Fahrrads in Graz sein. Vielmehr geht es darum, die Fortschritte und Rückschritte, die Brüche und Widersprüchlichkeiten, die mit dem Fahrrad und seinen Nutzer*innen verbunden sind, leichthin und mit „sinnlicher Gewissheit“ zu erzählen und damit die gesamte Fahrradstadt Graz wie die einzelne Fahrradkette buchstäblich angreifbar zu machen. Was sich leicht sagt, ist dem Kuratorenteam Bernhard Bachinger (Graz Museum) und Beat Gugger (Gastkurator, Luzern) und den Ausstellungsgestaltern Benedikt Haid und Martin Embacher, assistiert von Catalin Betz und Martin Hammer, exemplarisch gelungen. Sie sind quasi als 2021 gegründeter Velociped-Club des Graz Museums, als perfekt eingespieltes Tandem durch Graz und Zeit geradelt.

Otto Hochreiter
Direktor Graz Museum